

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober

1907.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute eingetragen worden auf Blatt 278 für den Landbezirk die  
Firma: **Gebhardt & Müller** mit dem Sitz in **Schönheide**.  
Gesellschafter sind die Kaufleute **Oskar Max Gebhardt** und **Max Eugen Müller**,  
beide in **Schönheide**.  
Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1907 errichtet worden.  
Angedeuteter Geschäftszweig: Bürstenfabrikation.  
Auf Blatt 256 für den Stadtbezirk  
Firma: **Jul. Paul Schmidt** in **Eibenstock**.  
Dem Kaufmann **Christof Stoll** in **Eibenstock** ist Procura erteilt worden.  
Eibenstock, am 14. Oktober 1907.  
A. Reg. 390/07.  
A. Reg. 394/07.

Königliches Amtsgericht.

### Die Einweihung des neuen Rathauses

findet  
Mittwoch, den 30. dieses Monats

statt.  
Die Einweihungsfeierlichkeiten bestehen aus einem **Wehrakte im Sitzungssaal des neuen Rathauses** **vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**, zu dem wegen des beschränkten Raumes leider nur die besonders Geladenen Zutritt haben können, und in einem **öffentlichen Festessen nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**, wozu die ganze Bürgerschaft bestens eingeladen wird. — Der Preis des Gedekes ist auf 3 Mark festgesetzt. — Bei günstigem Wetter wird das neue **Rathaus** am Abend **illuminiert**.  
Anmeldungen zum Festessen werden bis **Dienstag, den 22. d. s. Monats**, in der **Ratsregistratur** hier entgegengenommen.  
Eibenstock, den 16. Oktober 1907.

Der Stadtrat.  
Sesse.

Müller.

### Oesterreich-Ungarn.

Die trotz aller Beschwichtigungsversuche nicht leicht zu nehmende Enttarnung des greisen Kaisers Franz Joseph lenkt die Blicke auf die Donaumonarchie, die bei einem eventuellen Thronwechsel einer ziemlich ungewissen Zukunft entgegengehen würde. Stehen doch auch jetzt schon die Dinge nicht zum Besten, das Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften ist ein überaus gespanntes. Ueber den Ausgleich ist zwar zwischen den Ministern eine Uebereinstimmung erzielt worden, aber damit ist er noch keineswegs unter Dach und Fach gebracht, vielmehr bedarf er noch der Zustimmung der Parlamente und da ist dann mit Sicherheit zu erwarten, daß man im österreichischen Reichsrat dem Ausgleich den allerhöchsten Widerstand bereiten wird, weil man der Ansicht ist, daß Oesterreich bei dieser Regelung sehr zu Gunsten Transleithaniens benachteiligt wird. Es dürfte daher in Wien im Parlament einen schweren Sturm geben und wer weiß, ob dieser nicht etwa das Ministerium Beck hinwegweht und der Ausgleich wieder in die Brüche geht. Abgesehen von dem mißlichen Verhältnis beider Reichshälften würde bei einem Thronwechsel auch der innere Frieden Oesterreichs nicht von Dauer sein. Man sagt dem Thronfolger eine besondere Vorliebe für die Tschechen nach, seine Gemahlin gehört ja bekanntlich auch dem tschechischen Adel an und man schreibt ihr großen Einfluß auf ihren Gatten zu. Kein Wunder, daß namentlich in Kreisen der Deutschösterreicher eine gewisse Beklemmung herrscht, weil man befürchtet, daß dann das Deutschthum noch weiter hinten angesetzt werden würde. In den letzten Monaten hatte sich infolge Eingreifens des Kaisers das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen ziemlich erträglich gestaltet, man hatte einen Modus vivendi gefunden und der langersehnte Frieden schien seinen Einzug halten zu wollen. Das könnte aber leicht wieder anders werden, denn es ist taufend gegen eins zu wetten, daß bei einem Thronwechsel die Tschechen erneut mit ihren Aspirationen hervortreten würden, in dem Glauben, nunmehr an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen. Aber auch für die auswärtige Politik wäre ein Thronwechsel von tiefgehender Bedeutung. Es stände ja außer Zweifel, daß die abgeschlossenen Verträge strikte innegehalten würden, aber ob die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht doch etwas leiden würden, ist fraglos. Erzherzog Franz Ferdinand gilt nicht als besonderer Freund Deutschlands und auf ihn richten sich wohl die Hoffnungen gewisser Mächte, in der Erwartung, den Dreikönig zer Sprengen zu können. Mienen sind schon längst gelegt worden und man scheint den jetzigen Zeitpunkt für eine Fortsetzung der heimlichen Wählereien als ganz besonders geeignet zu halten. Ohne daß irgendwie ein ersichtlicher Grund hierfür vorhanden wäre, erklären verschiedene Blätter, daß der Wechsel auf den deutschen Botschafterposten deshalb erfolgt sei, weil Graf Wedel eine zu milde, allzu lebenswürdige Persönlichkeit gewesen sei und daß mit Herrn Tschirsky die schärfere preußische Tonart ihren Einzug halten würde. Das ist natürlich purer Unsinn, aber nichts ist so dumm, als das es nicht geglaubt würde. Herr v. Tschirsky ist wohl ein tüchtiger Diplomat, einen besonderen Schneid hat man an ihm jedoch noch niemals wahrgenommen und die Verlegung auf den Wiener Posten entspricht nach

allemem Zugeständnis seinen ureigensten Wünschen. Es handelt sich also um eine absichtliche Entstellung und ebenso charakteristisch ist es, daß in einem zuweilen für offiziöse Zwecke benutzten Blatte versucht wird, es so darzustellen, als ob Deutschland sich gegenüber Oesterreich für dessen Unterstützung in Algerien undantbar erweise; die Freundschaft Deutschlands könnte sichtbarer und zuverlässiger sein. Die Absicht des ganzen Treibens ist ziemlich klar und es heißt darum für uns auf der Hut zu sein, um vor unangenehmen Ueberraschungen gesichert zu sein.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der deutsche Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder vom 7. Oktober d. Js. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von seinen militärischen Dienstleistungen genehmigt, und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Minister des Innern von Moltke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes, übertragen. In dem Programm ist vorgesehen, daß dem Kronprinzen in alle wichtigeren Zweige des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einhergehen, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon angenommen.

— Berlin, 15. Oktober. Mit der Drucklegung des Reichshaushaltsetats für 1908 ist nun begonnen worden, und es sind dem Bundesrat bereits einige Spezial-etats zugegangen. Die Beratungen über den Etat sollen im Bundesrat in der nächsten Woche beginnen und so gefördert werden, daß es möglich sein wird, den gesamten Etat dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Wie die „Kreuztg.“ hört, ist der Entwurf eines Vereinsgesetzes dem Bundesrat heute zugegangen und dürfte auf die Tagesordnung der nächsten, am 17. d. M. stattfindenden Plenarsitzung gesetzt werden. Das Scheckgesetz und Weingesez dagegen werden dem Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Berlin, 15. Oktober. Die Konferenz der Oberpostdirektoren und Direktoren der großen Ämter, die vorige Woche im Reichspostamt stattfand, hatte die Besprechung über die „Regelung“, wie es in einem Teil der Presse hieß, der Beamtenverhältnisse keineswegs als Beratungsgegenstand auf ihrer Tagesordnung. Es waren, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, lediglich technische wie allgemeine Verwaltungsfragen, welche neben dem weiteren Ausbau der Einrichtung der gehobenen Unterbeamten durchberaten wurden.

— Schon in den letzten Jahren war im Reichstage der Wunsch geäußert worden, die Sonnabende und Mon-

### Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Sonnabend, den 19. Oktober 1907, von vormittags 9 Uhr an

500 rm buch. u. verschiedene Brennholz,

sowie im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Montag, den 21. Oktober 1907, von vorm. 9 Uhr an

4551 fichtene Stämme von 11—22 cm Mittelfst.,

27562 „ „ „ 7—15 „ „ Oberst. 3,5 und 4 m lang,

5819 „ „ „ 16—50 „ „ „

339 rm fichtene „Kuhknüppel“

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Sosa und Eibenstock, am 15. Oktober 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung. Rgl. Forstrentamt.

Nachdem mit Genehmigung der königlichen Bezirkschulinspektion der Paragraph 4 der Schulordnung für Schönheide nachstehenden Zusatz erhalten hat, wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Schönheide, am 10. Oktober 1907.

### Der Schulvorstand.

Gemeindevorstand Haupt, Vorsitzender.

Jeder Fortbildungsschüler ist verpflichtet, außer den in Absatz 1 und 2 von § 14 des Schulgesetzes gebachten zwei Wochen - Stunden jährlich noch mindestens acht Stunden Religionsunterricht zu besuchen. Die Abendstunden, an denen dieser Religionsunterricht stattfindet, sind für jedes Schuljahr bei dessen Beginn festzusetzen und durch Anschlag in den betreffenden Klassenzimmern zur Kenntnis der Fortbildungsschüler zu bringen. Die Erteilung des Religionsunterrichts geschieht durch die hiesigen Geistlichen.

tage sigungsfrei zu lassen, ebenso die Freitag-Nachmittage und Dienstag-Vormittage. Neuerdings aber agitiert man im Abgeordnetenhaus dafür, noch weiter zu gehen, und alle zwei Wochen zwei Tage vor und nach den Sonntagen, also vier Tage, sigungsfrei zu lassen, um entfernter wohnenden Reichsboten die Möglichkeit zu geben, ohne Fortbleiben von Sitzungen ihre Privatgeschäfte erledigen zu können. Wie verlautet, gedenkt man diesen Wünschen nachzukommen, um dafür an den Sitzungstagen um so sicherer beschlußfähige Häuser zu haben, worauf man bisher, trotz der Strafgeelder fürs Fernbleiben, keineswegs ganz bestimmt hat rechnen können.

— Der künftige Riesenpanzerkreuzer der deutschen Marine. Der Wert von Blohm u. Voß - Hamburg ist ein Auftrag erteilt worden. Das Schiff wird in seinen Abmessungen die des englischen Riesenpanzerkreuzers übertreffen, welcher nur 8 große Geschütze besitzt, während der deutsche Riesenkreuzer „K“ deren 12 erhält. Das Kaliber ist 28 cm L 45, also haben die Geschütze bei einer Länge von 12,5 m einen Durchmesser von 28 cm. Die Geschwindigkeit soll 24 Knoten und das Displacement circa 19000 Tonnen betragen. Das Schiff erhält Turbinen und soll im Jahre 1911 fertig sein. Die Gesamtkosten betr. 36 Mill. Mk.

— Zur Koblenzer Landesverratsaffäre wird gemeldet, daß nach der Koblenzer Volkszeitung die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, vielmehr weitere Kreise gehen werde. Schwara wurde am Sonnabend nach Koblenz transportiert, wo gleichzeitig auch der die Untersuchung führende Kriegsgerichtsrat Klotz mit dem Reichsgerichtsrat Dr. Paffe eintraf. Auf dem Geschäftszimmer der zweiten Batterie des Feldartillerie - Regiments Nr. 23 wurde Schwara dem dort in Untersuchungshaft sitzenden Wigwachtmeister Dienstein gegenübergestellt. Ein einstündiges eingehendes Verhör soll für Dienstein geradezu vernichtend gewesen sein. Schwara hat sein früheres Verhalten geändert und erklärt nunmehr, daß nicht Geheimchriften gestohlen wurden; es sei ihm mehr Material angeboten worden, als er verwerten konnte. Die Affäre spielt nunmehr auch nach Jüterbog hinüber.

— Mit Bezug auf die letzten, einander widersprechenden Meldungen über das Luftschiff des Grafen Zeppelin stellt die „Kannstadter Zeitung“ fest, daß dem Grafen von ihm gemachte Aufwand im Betrage von zwei Millionen Mark vom Reiche ersetzt wird. Die technischen Anlagen sind noch im Besitze des Grafen. Das neue Luftschiff baut Graf Zeppelin schon im Auftrage des Reiches. Es soll eine Besatzung von 18 Mann aufnehmen und vornehmlich auf militärische Verwendbarkeit eingerichtet werden. Seinen Kraftantrieb wird es durch Motore der Daimlerwerke in Stuttgart-Untertürkheim erhalten, die 285 PS entwickeln, wobei aber die Pferdekraft nicht mehr als ein Kilogramm Gewicht beansprucht. Aufrecht erhalten wird auch die Mitteilung, daß in Kiel und Stralsburg Landungshäfen gebaut werden.

— England. Nach einer Meldung aus London wird die goldene Schatulle, die Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in der Guildhall am 13. November überreicht werden soll, mit kostbaren Edelsteinen verziert sein. Auf ihrer Vorderseite trägt sie das Wappen des Kaisers in Dia-